

14.3-1 Grenzen der VGR

-

	Wert	A)	B)
Wert der produzierten Lebensmittel	1000	1000	1000
Wert der Zunahme der Lagerbestände	20		
Wert der Kinderbetreuung	250	250	250
Wert der Beamtenlöhne	800	800	800
Wert der Umweltzerstörung	500		-500
Wert der Erziehungsleistung	600		600
Wert der Umweltschutzmassnahmen	200	200	200
Wert der Abschreibungen	80	-80	-80
Wert der Selbstversorgung im eigenen Garten	50		50
NWS		2170	2320

- In der offiziellen Statistik werden Wertverminderungen, welche zu einer Abnahme der Lebensqualität führen (z. B. schlechtere Umweltsituation) nicht berücksichtigt. Diese sollten eigentlich mit negativem Vorzeichen eingehen.
- Allgemein erhöhen Reparaturleistungen (z. B. nach Unfällen oder nach einer Naturkatastrophe) die Wertschöpfung, auch wenn dadurch nur der alte Zustand wieder hergestellt wird.
- Produktive Tätigkeiten im privaten Haushalt, wie Erziehungsleistungen und Selbstversorgung werden nicht erfasst (keine Markttransaktion).

15.3-1 Zahlungsbilanz (ZB)

- I Ertragsbilanz. Die Ertragsbilanz enthält den Waren- und DLsverkehr mit dem Ausland, die grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen und die laufenden Übertragungen.

Laufende Übertragungen sind Gegenbuchungen zu einseitigen Transaktionen, die ohne entsprechende Gegenleistung (z. B. im Rahmen der Entwicklungshilfe) erbracht werden.

- II Vermögenübertragungen. Gegenbuchungen für unentgeltliche Waren, Dienste und Einkommen werden vor allem bei den laufenden Übertragungen klassiert, während Gegenbuchungen für unentgeltliche Kapitaleistungen vor allem bei den Vermögenübertragungen ausgewiesen werden.
- III Kapitalverkehr. Im Kapitalverkehr wird die Entstehung und Tilgung von grenzüberschreitenden finanziellen Forderungen und Verpflichtungen aufgezeichnet. Nach dem Investitionsmotiv unterscheidet man Direktinvestitionen (Investitionen in Unternehmen im Ausland mit Beteiligungscharakter), Portfolioinvestitionen (Investitionen in ausländische Wertpapiere), übrige Investitionen (zur Hauptsache Kredite der Banken und Unternehmen an Ausländer) sowie die Reserven der SNB.
- IV Restposten. Diese Position umfasst den Saldo der nicht erfassten Transaktionen und statistischen Fehler (Fachausdruck: errors & omissions). Er ist der eigentliche "Saldo" der ZB, der gewährleistet, dass diese insgesamt im buchhalterischen Sinne aufgeht.
- Unsicherste Grösse? Restposten. Diese Differenz entsteht durch Lücken und Fehler in den statistischen Erhebungen. Theoretisch werden in der ZB zwar alle Transaktionen doppelt verbucht, so dass sie rechnerisch ausgeglichen sein sollte. In der Praxis lässt sich dieser Grundsatz jedoch nicht vollständig verwirklichen. Grundsätzlich können alle Komponenten der ZB zur Bildung des Restpostens beitragen.
- Die schweizerische ZB besteht aus den drei Teilbilanzen Ertragsbilanz, Vermögenübertragungen und Kapitalverkehrsbilanz. Zwischen den Teilbilanzen gibt es einen inneren Zusammenhang: Theoretisch (d.h. ohne Berücksichtigung der statistischen Fehler im Restposten) entspricht der Saldo aus Ertragsbilanz und Vermögenübertragungen dem Saldo der Kapitalverkehrsbilanz mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Summe dieser drei Teilbilanzen ergibt folglich Null.
- Rechnerischer Zusammenhang (2002 in Mrd. CHF, Saldo)
I Ertragsbilanz 38.6, II Vermögenübertragungen -1.8, III Kapitalverkehr -54.3, IV Restposten 17.5, = 0.0 (!), das positive Vorzeichen des Restpostens deutet auf nicht erfasste laufende Einnahmen bzw. Kapitalimporte hin.

15.3-2 Zahlungsbilanz

- Kapitalverkehrsbilanz: Defizit von 54.3 Mrd. CHF, was als Nettokapitalexport zu interpretieren ist. Diese Grösse ist aber mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Was sich aber aufgrund des positiven Saldo der Ertragsbilanz von 38.6 Mrd. CHF sicher sagen lässt ist, dass die Guthaben gegenüber dem Rest der Welt haben um diesen Betrag zugenommen, was ebenfalls als Nettokapitalexport zu verstehen ist.
- War die Schweiz in diesem Jahr ein Nettogläubiger- oder -schuldnerland? Simple Logik legt nahe, dass wer mehr Zinseinnahmen hat, als er Zinszahlungen leistet, per Saldo Nettogläubiger ist; andernfalls Nettoschuldner. 2002 war der Saldo der grenzüberschreitenden Arbeits- und Kapitaleinkommen mit 17.9 Mrd. CHF insgesamt deutlich positiv als von dort bezogen. Während die Arbeitseinkommen ein Defizit von 9.2 Mrd. CHF aufwiesen, standen bei den Kapitaleinkommen Ausgaben von 35.4 Mrd. CHF Einnahmen von 62.5 Mrd. CHF gegenüber (Überschuss von 27.1 Mrd. CHF bei den Kapitaleinkommen). Das ist ein starkes Indiz für die Nettogläubigerposition der Schweiz (die sich zudem um 27.1 Mrd. CHF 2002 verbessert hat).
- Die SNB erhöhte die Währungsreserven 2002 um 3.7 Mrd. CHF, verglichen mit 1.1 Mrd. CHF im Vorjahr.

15.3-3 Zahlungsbilanz

- Waren: positiver Saldo von 5.2 Mrd. CHF. Die Warenimporte bildeten sich wertmässig gegenüber dem Vorjahr um 8% zurück. Dagegen konnten sich die Warenexporte mit einer Abnahme um 2% verhältnismässig gut behaupten. Die Bilanz des Warenverkehrs schloss mit einem Überschuss von 5 Mrd. CHF, gegenüber einem Defizit von 5 Mrd. CHF im Vorjahr.
- Dieser Überschuss im Warenverkehr ist für ein ressourcenarmes Land eher unüblich (so hat die Schweiz in diesem Bereich typischerweise ein Defizit) und spricht für seine Wertschöpfungskraft.
- Dienste: positiver Saldo von 22.1 Mrd CHF. Die DLsexporte gingen wertmässig um 2% auf 46 Mrd. CHF zurück. Die Fremdenverkehr-

seinnahmen und die Einnahmen der Banken aus Finanzdiensten, die zusammen rund die Hälfte der DLsexporte ausmachen, erlitten einen starken Rückgang. Dank des massiven Zuwachses der DLsexporte der Versicherungen konnte das schwache Ergebnis im Fremdenverkehr und bei den Finanzdiensten teilweise kompensiert werden. Die DLsimporte nahmen gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 24 Mrd. CHF ab. Nur die Ausgaben für technologische Dienste (z. B. Lizenzgebühren) stiegen stark an. Der Überschuss der DLsbilanz war mit 22 Mrd. CHF gleich hoch wie im Vorjahr.

→ Dies ist für die Schweiz ein typisches Bild: sie ist beim Export von Finanz- und VersicherungsDL besonders erfolgreich, obwohl der Fremdenverkehrsexport auch eine wichtige Rolle spielt.

- Arbeits- und Kapitaleinkommen: positiver Saldo von 17.9 Mrd CHF. Die in der Schweiz tätigen int. Organisationen sowie die ausländischen diplomatischen Vertretungen gelten als extraterritoriale Gebiete und zählen zum Ausland. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland bestehen zur Hauptsache aus den Bruttolöhnen der bei int. Organisationen in der Schweiz beschäftigten Personen. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland nahmen um 3% auf 2 Mrd. CHF zu. Die Arbeitseinkommen aus dem Ausland enthalten vor allem die Lohnzahlungen an die ausländischen Grenzgänger. Die Zahl der Grenzgänger erhöhte sich aufgrund des Freizügigkeitsabkommens im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen. Dadurch nahmen die Lohnzahlungen ans Ausland um 7% auf 11 Mrd. CHF zu.

→ Aufgrund der höheren Löhne ist es für die Schweiz typisch, dass per Saldo mehr Arbeit importiert als exportiert wird (d.h. viele Grenzgänger in die Schweiz, nur wenige hinaus).

- Die Kapitaleinkommen aus dem Ausland und die Ausgaben an das Ausland nahmen wegen des tieferen Zinsniveaus und der rückläufigen Direktinvestitionerträge stark ab. Die Einnahmen aus den schweizerischen Kapitalanlagen im Ausland sanken um über ein Viertel. Die Ausgaben auf den ausländischen Anlagen in der Schweiz gingen um ein Drittel zurück. Da die Schweiz über bedeutend umfangreichere Guthaben im Ausland verfügt als umgekehrt (Nettogläubigerposition), wirkte sich das tiefe Zinsniveau stärker auf die Einnahmen als auf die

Ausgaben aus. Die Nettoeinkommen verminderten sich um 7 Mrd. CHF auf 27 Mrd. CHF. 2000 hatten die Nettoeinkommen mit 45 Mrd. CHF einen Höchstwert erreicht.

- Aufgrund der langjährigen Nettogläubigerposition ist ein deutlicher Überschuss bei den Kapitaleinkommen für die Schweiz typisch.
- Laufende Übertragungen: negativer Saldo 6.5 Mrd. CHF. Die laufenden Übertragungen aus dem Ausland waren 2002 mit 17 Mrd. CHF leicht höher als im Vorjahr. Die privaten Übertragungen, bei denen die Prämieinnahmen der privaten Versicherungen den Hauptteil bilden, stagnierten auf dem Vorjahresstand. Bei den Übertragungen der öffentlichen Hand nahmen die Einnahmen der Sozialversicherungen zu, die Steuern und Abgaben aus dem Ausland gingen jedoch zurück. Die laufenden Übertragungen ans Ausland betragen 23 Mrd. CHF. Bei den privaten Übertragungen gingen die Schadenszahlungen der Versicherungen ans Ausland zurück. Die Überweisungen der in der Schweiz wohnhaften ausländischen Arbeitskräfte (Niedergelassene, Jahresaufenthalter und Saisonarbeiter) nahmen nur noch geringfügig zu. Die Zahlungen der öff. Hand erhöhten sich um 5% auf 7 Mrd. CHF. Dabei stiegen die Zahlungen des Staates für Auslandhilfe und die Beiträge an die int. Organisationen beträchtlich. Aber auch die Überweisungen der Sozialversicherungen in Form von Renten und Rückerstattungen von Beiträgen ans Ausland fielen höher aus als im Vorjahr.
- Ein neg. Saldo ist typisch, nicht nur aufgrund der genannten staatlichen Zahlungen (Auslandhilfe, int. Org.), sondern auch der Zahlungen von Sozialversicherungen (z. B. CH-Rentner im Ausland) und Fremdarbeitern in der Heimat.
- Was halten Sie von der Aussage, dass die Schweizer Wirtschaft "jeden zweiten CHF im Ausland verdient"? Mögliche Messgrösse ist der Aussenbeitrag (Saldo von Waren- und DLsbilanz), gemessen am BIP. Dieser beträgt 6.5% (5.3+1.2) 2002. Damit verdient die Schweiz per Saldo keinen sehr bedeutenden Teil des BIP im Ausland. Nimmt man aber alle Exporte bzw. Einnahmen zusammen, ergibt sich die Summe von 235.1 Mrd. CHF (ohne übrige Salden), was 55.6% des BIP entspricht. Lässt man die Einnahmen aus laufenden Übertragungen (richtigerweise) weg, sind es noch 52% des BIP (Promotoren der

Schweizer Wirtschaft behaupten also, dass jeder zweite CHF im Ausland verdient werde).

- Exkurs:

		Mrd. CHF	in % des BIP (420 Mrd. CHF)
Waren	X	130.4	31
	I	-123.1	29.3
	ubrige	-2.1	
	Saldo	5.2	1.2
Dienste	X	23.5	5.6
	I	-11.2	2.7
	übrige	9.7	
	Saldo	22.1	5.3
A+K	X	64.5	15.4
	I	-46.6	11.1
	Saldo	17.9	4.3
Lauf. Übert.	+	16.7	4
	-	-23.2	5.5
	Saldo	-6.5	1.5

15.3-4 Zahlungsbilanz, Fremdenverkehr

- Mit über 12 Mrd. CHF Einnahmen ist der Export von FremdenverkehrsDL eine wichtige Einnahmequelle. Weil aber die Schweizer ihrerseits gerne ins Ausland reisen und damit einen Fremdenverkehrsimport von ca. 10 Mrd. CHF erzeugen, ist der resultierende Saldo mit ca. 2 Mrd. CHF nur leicht positiv. Bei den Ferien- und Geschäftsaufenthalten ist der Saldo sogar negativ. Damit trägt der Fremdenverkehrsaldo nur etwa 5% zum Ertragsbilanzüberschuss von 38.6 Mrd. CHF bei.
- Gemessen am BIP ist der Fremdenverkehrsexport mit 2.9% nicht sonderlich hoch, ebenso die Fremdenverkehrsimporte mit 2.4% und der Saldo mit 0.5% des BIP. Wesentlich bedeutsamer sind im Bereich der Dienste die übrigen DL, insb. die Finanz- und VersicherungsDL. In Bergregionen sind die Fremdenverkehrseinnahmen eine wichtige Einkommensquelle.